

Dialog mit dem Mammutbaum

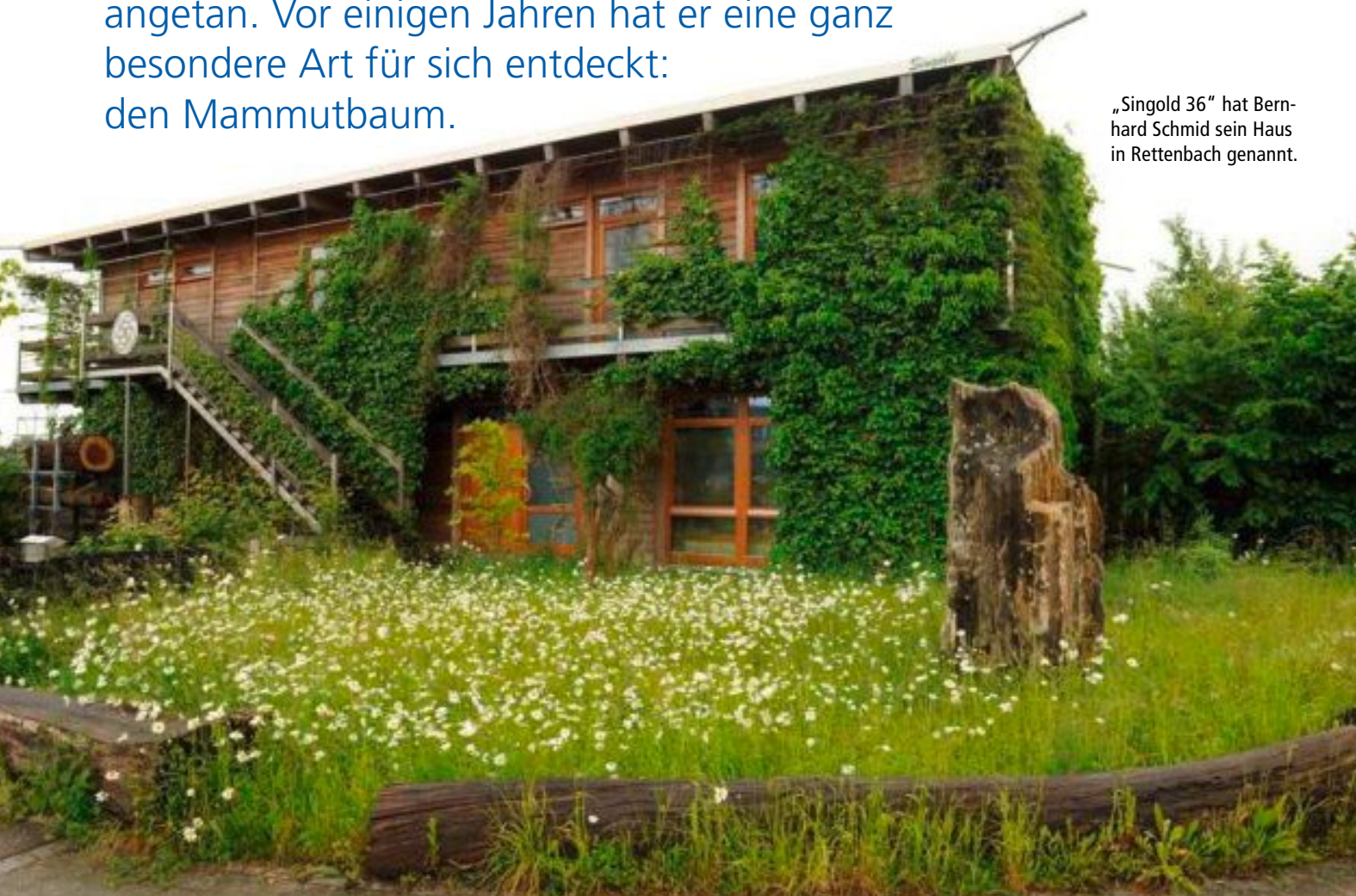


Bernhard Schmid mit seiner Skulptur „Der goldene Planet“.

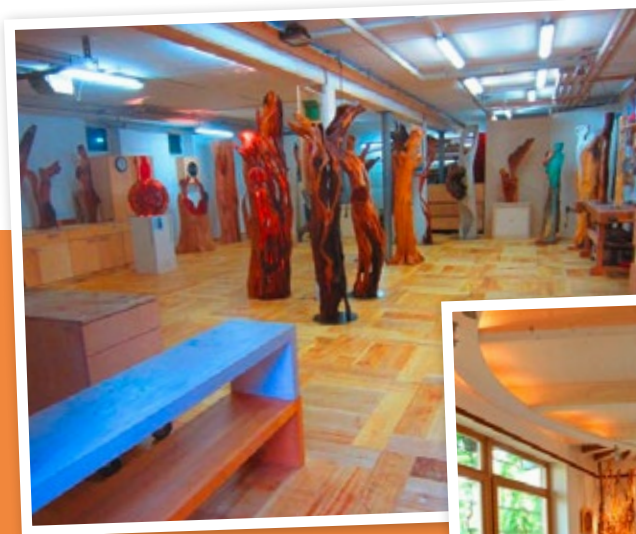
Jedem, der die Werkstatt von Bernhard Schmid in Rettenbach bei Günzburg betritt, fällt auf den ersten Blick eine große, kunstvoll durchbrochene Holzkugel auf. Eine Art Rankenwerk bildet die Hülle der Hohlkugel, die aus einem einzigen Stück gearbeitet ist. Das rötlichbraune Holz ist so glatt

geschliffen und mit Öl poliert, dass man es einfach anfassen, den seidigen Formen und Windungen mit den Fingern folgen muss. Wollte man die Kugel anheben, so würde man staunen. Trotz ihrer Größe ist sie überraschend leicht, denn der Künstler Bernhard Schmid hat sie aus einem ganz

Bäume haben es dem Künstler Bernhard Schmid von klein auf angetan. Vor einigen Jahren hat er eine ganz besondere Art für sich entdeckt: den Mammutbaum.

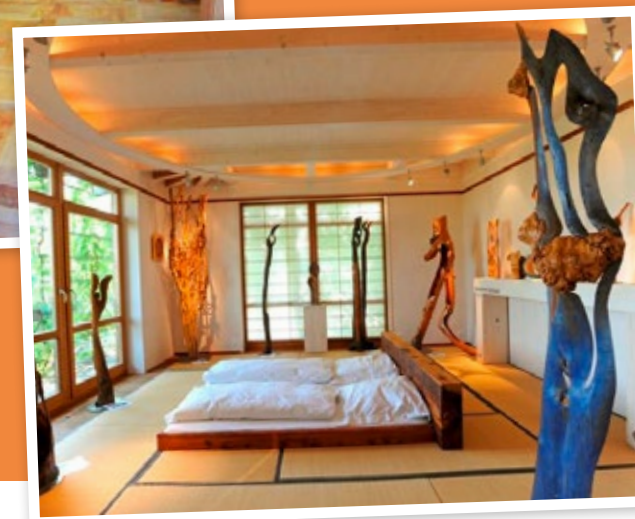


„Singold 36“ hat Bernhard Schmid sein Haus in Rettenbach genannt.



In Bernhard Schmid's Werkstatt entstehen beeindruckende Skulpturen (oben).

Umgeben von Kunst und mit Blick in die Landschaft erwachen Gäste in der Ferienwohnung im Haus „Singold 36“.



Seinem Lieblingsbaum hat der Künstler und Holzgestalter Bernhard Schmid ein Buch gewidmet: Mammutbaum – Wilhelma-Saat 1864, ISBN 978-3-87181-889-9 (beim Autor zu bestellen).

besonderen Holz geschaffen: dem des Mammutbaums. Schmid, 1966 in Schwabmünchen geboren, beschäftigt sich seit frühester Jugend mit Holz und Bäumen. Schon als Bub schnitzte er mit seinem Vater Krippenfiguren. Als Zehnjähriger besuchte er besonders gern eine Schreinerei und schwärmt vom Holzgeruch und von der Wärme in der Werkstatt. Dass er einige Jahre später selbst eine Schreinerlehre antrat, verwundert da nicht.

Möbel als Kunst im Raum

Doch stets trieb ihn die Frage um: „Was kann ich noch alles mit Holz machen?“ So wagte er als 21-Jähriger den Schritt in die Selbstständigkeit, verdiente Geld durch Möbelmontage und investierte es in seine Träume: besondere Möbel aus besonderen Hölzern und immer mehr auch Skulpturen. Die Übergänge sind fließend. Bis heute kreiert Schmid Möbel, die zugleich Kunst im Raum sind: Betten aus Mammutbaumholz, bei denen die Maserung plastisch herausge-

arbeitet ist, große Tische, deren Kanten die unregelmäßige Form des Baumes zeigen, massive Stühle mit gezinkten Verbindungen, einen Stehtisch aus einem dicken Stamm. Bei der Arbeit an Skulpturen lässt sich der Holzgestalter vom Baum selbst leiten. Er tritt in einen Dialog mit dem Baum ein. Viele Plastiken spiegeln nicht nur die Auseinandersetzung zwischen dem Künstler und seinem Material wider, sondern beziehen auch den künftigen Besitzer mit ein. So bekam ein Mann zum 60. Geburtstag eine Skulptur aus einem Ast seines Jugendkletterbaums und erkannte sich darin wieder.

Ein Buch über den Lieblingsbaum

Den Mammutbaum, den König Wilhelm I. Mitte des 19. Jahrhun-

derts in Württemberg kultivieren ließ, liebt Schmid als besonders forderndes und lohnendes Gegenüber. „Das Holz ist unheimlich leicht, zäh, weich, spröde und elastisch“, erklärt er: „Der Mammutbaum vereint alle noch so extremen Gegensätze des Lebens in sich.“ Seinem Lieblingsbaum hat er sogar ein Buch gewidmet (siehe Abb. rechts oben). Manch einer der inzwischen 150 Jahre alten Riesen aus König Wilhelms Saat hat den Weg in Schmid's Werkstatt und zu einem neuen Leben als symbolischer Hirtenstab, Tisch oder Skulptur gefunden. Um den Kopf für seine Kunst frei zu haben, legt Bernhard Schmid Wert auf klare Strukturen. Ausstellungswürfel, die Edelstahlteile unter seinen Skulpturen, ja sogar die Felder des Parketts folgen einem Neuner-Raster. „Neun ist die Zahl der Vollendung; bei dieser Ordnung kann ich mich auf das Leben konzentrieren“ – und auf die Emotionen, die er in die Kunst investiert. Denn „Kunst ist Emotion“, sagt Schmid, „und sie löst im Betrachter Emotionen aus.“

Bernhard Schmid
Künstler und Holzgestalter
Silbermannstraße 36
89364 Rettenbach
info@kuenstler-holzgestalter.de